

## „Durchwachsene Silphie“ als alternative Energie-Pflanze

**MÜHLACKER.** Zunehmend wird für die Landwirte, die für die Biomethananlage in Mühlacker Mais anbauen, die „Durchwachsene Silphie“ zur alternativen Energie-Pflanze. Auf einer Gesamtfläche von rund 25 Hektar haben zahlreiche Landwirte zwischen Pulverdingen und Knittlingen, darunter auch der Schützinger Uwe Conradt, in Maisfeldern erstmals auch die „Durchwachsene Silphie“ säen lassen.

Bereits im kommenden Jahr sollen diese Energiepflanzen dann solitär auf diesen Äckern wachsen, um dann im Herbst wie Mais geerntet und als Rohstoff für die Biomethananlage siliert zu werden. Der Unterschied zum Maisanbau: Die „Silphie“ ist mehrjährig, treibt also gut und gerne 15 bis 20 Jahre lang immer wieder aufs Neue aus. Ein ökologischer Vorteil: Anders als bei Mais-Feldern erfolgt keine Bodenerosion, im Gegenteil, der Humus wird von Jahr zu Jahr mehr durchwurzelt.

### Weniger Pflegeaufwand

Zudem kommt der Pflanzenbestand mit weit weniger Pflegeaufwand aus, muss demzufolge auch kaum gedüngt werden, und ebenso entfällt ein regelmäßiger Herbizid-Einsatz.

Dies alles erfuhren beim „Mais-Tag“ der Biomethan-Anlage aus profunden Mund: Ralf Brodmann vom Energiepark Hahnen- nest in der nördlichen Bodensee-Region und Vorreiter in Sachen Silphie-Anbau vermittelte den überaus interessierten Landwirten

praktisches Experten-Wissen über den Anbau der in dieser Region noch wenig verbreiteten Kultur- und Heilpflanze. Und anders als Mais sei die „Silphie“ eine regelrechte Bienen- und Insektenweide schlechthin: Sie blühe bis in den September hinein und damit in einer Zeit, in der Honigbienen nicht mehr allzu viel Nektar finden – am wenigsten in Mais-Feldern. Eine „eierlegende Wollmilchsau“ also, die Energie und Honig liefert und für blühende Landschaften sorgt, wie eine Zeitung in Oberschwaben begeistert titelte.

Von heute auf morgen indes wird die „Silphie“ den Anbau von Energie-Mais hierzulande nicht verdrängen. Aber er kann noch optimiert werden durch gezielt ausgewählte Saatgutsorten. Dem dient alljährlich der „Mais-Tag“, bei dem Pflanz- zuchtunternehmen auf dem Versuchsfeld beim „Illinger Eck“ Neuzüchtungen vorstellen. Dort sind rund 50 verschiedene Mais-Sorten angebaut, um ihre unterschiedlichen Wuchseigenschaften vergleichen zu können.

Rund 32 000 Tonnen Mais-Silage werden zur Gasproduktion in einem Jahr benötigt. Diese Menge stammt von Feldern von rund 75 bis 80 Landwirten aus der näheren und weiteren Umgebung. Etwa 60 Prozent des Maisbedarfs wird in den Silos auf dem Gelände in den „Waldäckern“ eingelagert. *ko*



An einer Versuchspflanzung in Mühlacker erklärte der „Silphie“-Praktiker Ralf Brodmann (Zweiter von rechts) den Bauern ökologische und andere Vorteile dieser Pflanze, die als alternative Energie-Pflanze zu Mais gilt. FOTO: KOLLROS



Bildhauer Berthold Scheible (Mitte) hat den Viergötterstein nachgebildet. Es ist der Sockel für eine Jupitergigantensäule, erklären Manfred Läkemäker (rechts) und Wolfgang Rieger vom Historisch-Archäologischen Verein. FOTOS: SCHIERLING



Das Original steht im Heimatmuseum in der alten Kelter.

## Antikes modern interpretiert

■ Kunstobjekt soll an römisch-keltische Historie Mühlackers erinnern.

■ Es ist einer Jupitergigantensäule nachempfunden.

BÄRBEL SCHIERLING | MÜHLACKER

Der Grundstein ist gelegt. Seit gestern steht der Sockel der Jupitergigantensäule, die bald die Enzgärten in Mühlacker zieren soll. Er ist die Kopie des Viergöttersteins, der 1954 in der Waldenserstraße in

Dürrenz gefunden wurde und der im Mühlacker Heimatmuseum ausgestellt ist. Im Laufe der kommenden Woche soll darauf dann die Säule installiert werden. Allerdings wird sie – im Gegensatz zum antiken Vorbild – aus Stahl sein.

„Sonst wäre dieses Projekt sicher doppelt so teuer geworden“, erklärt Manfred Läkemäker, Vorstandsmitglied des Historisch-Archäologischen Vereins (HAV). Und schon jetzt investiert der Verein – mit der Hilfe zahlreicher Sponsoren – rund 22 000 Euro in das Kunstobjekt, das an die frühere römisch-keltische Besiedelung sowie historische Funde in der Region erinnern soll.

„Wir wollten den gut erhaltenen Viergötterstein in der Bevölkerung Mühlackers besser publik machen und zeigen: Wir haben hier auch römisches Blut in den Adern“, sagt Läkemäker und lacht. Nachgebildet hat den Viergötterstein, der im Heimatmuseum in Mühlacker ausgestellt ist, Bildhauer Berthold Scheible.

Rund ein Jahr lang hat er immer wieder daran gearbeitet. „Die reine Arbeitszeit liegt bei sieben bis acht Wochen“ schätzt er. Die erste Idee, einen Abguss des Originals zu machen, verhinderte das Denkmalamt, gesteht HAV-Vorstandsmitglied Wolfgang Rieger. Und so wurden die Götterdarstellungen fotografiert, abgepaust

und dann in Stein gemeißelt. In den nächsten Tagen soll außerdem eine Erklärungstafel aufgebaut werden. Sie wurde von Albrecht Rheinwald und Manfred Rapp konzipiert und erläutert Wissenswertes.

*Im Rahmen des diesjährigen Tags des offenen Denkmals am Sonntag, 10. September, wird die Jupitergigantensäule am Dammsweg in Dürrenz um 11.30 Uhr offiziell eingeweiht. Oberbürgermeister Frank Schneider wird gemeinsam mit dem Historischen Archäologischen Verein Mühlacker die Einweihung vornehmen. Um 15 Uhr hält Edelgart Gressert-Seidler einen Vortrag zu dem Thema.*

### Jupitergigantensäulen ...

... sind typische Steindenkmäler der Römischen Kaiserzeit. Ihr Vorkommen ist auf das Gebiet Südwestdeutschlands und Ostfrankreichs, die römischen Provinzen mit keltisch-germanischer Mischbevölkerung begrenzt. Namensgebens ist die Ju-

pitergigantengruppe, welche die Säule über einem korinthischen Kapitell bekrönt. Im Kapitell eingearbeitet sind die Köpfe der vier Jahreszeiten. Unter dem Säulenschaft befindet sich oft der Siebengötterstein mit den Schutzgöttern der sieben Wo-

chentage. Darunter wiederum der gewichtige Viergötterstein, üblicherweise mit Reliefdarstellungen von vier Gottheiten mit ihren typischen Attributen. Bei dem Dürrenzer Stein sind es Mars, Vulcanus und Victoria. Die vierte Seite zeigt einen Adler, so-

wohl das Symbol des Jupiters als auch des römischen Kaisers und der staatlichen Gewalt. Darunter befindet sich die Weihschrift mit dem Namen des Stifters.

Quelle: Ausschnitt aus dem Text auf der Informationstafel.

### Lokalsport Mühlacker

## Lomersheimer fährt aufs Treppchen

**MÜHLACKER-LOMERSHEIM.** Automobilsportler Udo Roller vom RKV Lomersheim ist beim Slalom des AMC Schwäbisch Gmünd auf den dritten Platz gefahren. Vor dem Start hatte sich Roller wenig optimistisch gezeigt. „Die Konkurrenz liegt deutlich vorne. Bei der Strecke werde ich heute sicher nicht besser als Platz vier oder fünf hinbekommen“, so der Slalomfahrer. Im ersten Lauf lief es dann dank leichter Veränderung an seinem BMW – und zwar an den Dämpfern – etwas besser. Außerdem blieb Roller fehlerfrei – mit der Zeit von 1,01:24 Minuten verbesserte er sich hinter seinen Konkurrenten Willi Schittenhelm und Ebert Dritter. Nun geht es für Roller zum Bergslalom nach Zosenbach, der einen der Saisonhöhepunkte darstellt. Der Lomersheimer hofft auf eine trockene Straße, denn bei einem Gewitter hatte er im Vorjahr schon nach der zweiten Kurve aufgeben. „Die Strecke macht auf alle Fälle riesigen Spaß“, meint der BMW-Fahrer. *pm*

## Der Ball steht im Mittelpunkt

Werbesportfest des FV Knittlingen mit spannenden Begegnungen – Flutlicht-Elfmeterschießen wieder ein Höhepunkt

RUDOLF HALLER | KNITTLINGEN

Ein voller Erfolg war das Werbesportfestes des FV Knittlingen am Wochenende. An allen Festtagen waren das Weißachstadion und auch das Festzelt gut besucht, die durchaus verwöhnten Fans bekamen gute Spiele zu sehen.

Gleich ein Knüller stand am Freitagabend mit dem Flutlicht-Elfmeterschießen auf dem Programm. Insgesamt traten 28 Vereins- und Stammtisch-Teams, darunter auch einige mit Damen besetzte Mannschaften in Aktion, wobei der letzte Strafstoß erst um 0.20 Uhr verwandelt wurde. Die Akteure vom „FC Zügler“ erwiesen sich schließlich als die treffsichersten Schützen. Mit 3:2 besiegten sie im Endspiel das „Team Hawaii Toast“ und durfte dafür aus den Händen der FVK-Verantwortlichen den tollen Wanderpokal samt Geldpreis in Empfang nehmen. Dritter wurde der in originellen Micky-Maus-Kostümen angetretene Sieger von 2015, der „I. FC Teebeidel“.

Rund um das Elfmeterschießen sorgte der FVK mit einem umfassenden kulinarischen Angebot und einer Cocktailbar für gute Laune. Diese steigerte sich bei der anschließenden Siegerehrung, die mit Rücksicht auf die Anwohner wieder in der angrenzenden Stadthalle durchgeführt wurde, zu ei-



Die Bambini bewiesen in einem Einlagenspiel zweier FVK-Teams eindrucksvoll, dass es dem FV Knittlingen um seine Zukunft keinwegs bange sein muss. FOTO: HALLER

ner tollen Shoot-out-Party. Lokalmatador „Crazy Joe“ brachte hier als DJ die Fans so richtig in Stimmung. FVK-Vorsitzender Marcus Egler zeigte sich mit dem Verlauf des Abends denn auch überaus zufrieden: „Der Freitag war einmal mehr unser bester Tag“.

Begonnen hatte das fußballerische Angebot am Freitagabend mit einem Firmenspiel, wobei sich die Firma Kieselmann mit 3:1 gegen die Auswahl von Neumo durchsetzen konnte.

Im Mittelpunkt des samstägliches Angebotes standen Spiele des FVK-Nachwuchses. Nachdem bei den D- und E-Junioren der ursprüngliche Gegner Phönix Lomersheim kurzfristig abgesagt hatte, traten die beiden Teams eben gegeneinander an. Die mit einigen C-Jugendlichen verstärkte D-Akteure gewannen hier souverän mit 3:0 Toren. Zum Auftakt trennte sich die neu formierte B-Junioren-Spielgemeinschaft des FVK und des FV Lienzingen vom

1. FC Bauschlott mit einem 3:3 Unentschieden. Die ebenfalls in Spielgemeinschaft auftretenden A-Junioren von FVK und FVL mussten sich hingegen beim 1:4 der spielerischen Überlegenheit des 1. FC Pforzheim II beugen. Zum Abschluss hatten die Senioren des FV Knittlingen am Samstagabend den FV Lienzingen zu Gast. In einer flotten Partie mussten die Faust- den Senderstädten mit 1:5 Toren das bessere Ende überlassen.

Der Sonntag startete mit einer neuen Auflage des Sportler-Gottesdienstes. Beifall gab es für Katja Veit für zwei tolle Gesangseinlagen. Am Nachmittag trennten sich zwei neu formierte Bambini-Teams des FVK schiedlich-friedlich mit 3:3, während danach die C-Junioren des FV Knittlingen mit ihrem Gegner von der Spielgemeinschaft Sulzfeld/Elsenz/Kürnbach beim klaren 10:1 Sieg kurzen Prozess machten.

Um Punkte ging es danach zunächst beim chancenarmen Aufeinandertreffen des FV Knittlingen II und des TSV Maulbronn I, das die Klosterstädter knapp mit 1:0 für sich entscheiden konnten. Und auch das Hauptspiel der ersten Vertretung des FVK gegen den 1. FC Ersingen II hielt nicht das, was sich die Besucher versprochen hatten. Nachdem Kai Schwägerl die Platzherren schon in der dritten Minute mit 1:0 in Führung geschossen hatte, verflachte die Partie zusehends. Die verletzungsbedingt stark gebeutelten Fauststädter konnten zwar nach 53 Spielminuten per Foulelfmeter durch Matej Simunovic auf 2:0 erhöhen. Doch nach dem Anschlagtreffer der wacker kämpfenden Gäste in der 73. Minute wurde es bis zum erlösenden Schlusspfiff des souverän leitenden Unparteiischen für die Gastgeber nochmals eng.